

Bürgermedaillen in Nürnberg

Nürnberg. (lb) Vier Nürnberger Bürger sind in einer Festsitzung des Stadtrates mit Bürgermedaillen geehrt worden. Oberbürgermeister Urschlechter stellte fest, daß sich die ehemalige Stadträtin und Berufsschuldirektorin Else Urlaub, der 81jährige Thomas Kolb, der 45 Jahre lang dem Stadtrat angehörte, der Musikprofessor Döbereiner und der Industrielle Max Hintermayr besondere Verdienste um Nürnberg erworben hätten.

ST 19. 12. 56

Königshofen jetzt auch „offiziell“

Nürnberg. Nordbayern kann mit neuen „offiziellen“ Erholungsorten aufwarten: Königshofen im Grabfeld, das über ein Mineralbad mit Natrium-Chlorid-Sulfatquelle verfügt, ist künftig als „Heilquellenkurbetrieb“ anerkannt und eingetragenen. Markt Schnaittach zu Füßen des ruinegekrönten Rothenbergs (Lkr. Lauf/Pegnitz), Weißenstadt und Nagel im Fichtelgebirge, dürfen die Bezeichnung Erholungsort führen. Nagel (Lkr. Wunsiedel) ist als Sommerfrische und Wintersportplatz ebenso bekannt wie Weißenstadt im obersten Egertal. Die Prädikate wurden kürzlich durch den bayerischen Fachausschuß für Kur-, Erholungsorte und Heilbrunnen verliehen. Insgesamt verfügt Nordbayern nun über acht Heilbäder, 17 Erholungs- und 15 Luftkurorte sowie je einen Kneippkurort und einen Heilquellenkurbetrieb. ST 20. 12. 66

Ein Enkel Friedrich Steins

Am 23. Dezember feierte in Nova Friburgo, Brasilien, einer der ersten deutschen Flieger, der Rittmeister d. R. a. D. Edmund Max Weber, seinen 75. Geburtstag. Weber ist ein Enkel des Schweinfurter Ehrenbürgers Justizrat Friedrich Stein, des Historikers Franksens, in dessen Haus am Markt in Schweinfurt er in seiner Jugend häufig zu Gast war. Als aktiver Leutnant beteiligte er sich 1912/13 in seiner Garnisonsstadt Kassel an Schaufflügen. Als sein Kommandeur ihm „diesen Unfug“ – auch sein Vater war dieser Meinung! – verbot, nahm er den Ab-

schied und bestand im April 1914 das Flugzeugführer- und Feldpilotenexamen. Er gehört damit heute zur Gemeinschaft der „Alten Adler“. Seine kühnen Fernflüge und auch eine Nebel-Notlandung in die Kläranlage von Eberswalde fanden damals ein lebhaftes Echo in der Presse. Während des Ersten Weltkriegs war er zunächst Aufklärungs- und Artillerieflyer im Westen, häufig in Luftkämpfe verwickelt, in einem Korps-Tagesbefehl belobigt, dann in Galizien. Er trug bald neben den beiden EK das österreichische Feldpiloten-Abzeichen. Verbote und Beschränkungen der deutschen Luftfahrt im Versailler Vertrag trafen den temperamentsvollen Flieger aus Leidenschaft tief. Er ging daher 1920 nach Brasilien, wurde Kaufmann und war zuletzt Büro- und Personalchef größerer Textilwerke in Nova Friburgo.

ST 23. 12. 66

Zeiler Stadtmauer bleibt erhalten

Zeil (Lkr. Haßfurt). (lb) Die historische Stadtmauer von Zeil wird vor dem weiteren Verfall bewahrt. Die in letzter Zeit entstandenen großen Schäden werden in mehreren Bauabschnitten beseitigt, die sich über einige Jahre hinziehen werden. Wie die Stadtverwaltung am Montag mitteilte, werden im Jahre 1967 für die Sanierung der Stadtmauer zunächst 5000 Mark bereitgestellt. ST 20. 12. 66

Victor-Gollancz-Ausstellung

In Bayreuth wird eine Ausstellung der Buchproduktion des verstorbenen Londoner Verlegers Sir Victor Gollancz während des Internationalen Jugendfestspieltreffens im Juli/August stattfinden. Gollancz gehörte dem Präsidium des Freundeskreises des Internationalen Jugendfestspieltreffens an. ST 11. 2. 67

Miltenberg. Die Galerie „Gülden Cron“ hat nach zweijährigem recht erfolgreichem Bestehen aufgehört zu existieren. Vor einigen Tagen sind in die Räume, die seit der Renovierung des Fachwerkhauses für Ausstellungen zur Verfügung standen, Mieter eingezogen. ST 28. 1. 67

Ein Bücherwurm

Peesten (Lkr. Kulmbach). Eine Privatbibliothek von über 8000 Bänden aus allen denkbaren Wissensgebieten in 64 lebenden und toten Sprachen hat der Bauer Andreas Fischer hinterlassen, der vor kurzem im Alter von 70 Jahren in dem kleinen Dorf Peesten im Landkreis Kulmbach gestorben war. Fischer hatte sich mit den Büchern eine Traumwelt geschaffen. Sein großer Wunsch einer Weltreise erfüllte sich nicht. Zeitlebens blieb er in seinem Heimatdorf, dem er auch einige Jahre als Bürgermeister vorstand und das er als Kreisrat vertrat. Als Autodidakt hatte er sich die Kenntnisse der französischen und englischen Sprache angeeignet. Zum Studium der von ihm gesammelten Lehrbücher, Gramma-

tiken und Lexika des Arabischen, Persischen, Armenischen, Hindustanischen, Malaiischen und des Sanskrit kam er nicht mehr. Unerschöpflich war sein Wissensdurst. Seine Bücherei enthält die entlegensten wissenschaftlichen Werke aller möglichen Gebiete. Bezeichnend ist es auch, daß er in Peesten das erste selbstgebastelte Radio und den ersten Fernsehapparat besaß und daß er noch kurz vor seinem Tode die Absicht äusserte, sich zum Telekolleg anzumelden. 1954 mußte ihm nach einem Verkehrsunfall das linke Bein amputiert werden. Von da an widmete er sich noch intensiver seinen Studien und dem Briefwechsel mit dem Althilologen Professor Paolo Carmela in Palermo.

ST 9. 2. 67

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Walter HOTZ. Odenwald und Spessart. Aufnahmen von Lala Aufsberg. Deutscher Kunstverlag München. 61 S. Text, 152 Bildtafeln, Übersichtskarte.

Den beiden Grenzwäldern zwischen Rheinfranken und Ostfranken ist dieser Band der Reihe „Deutsche Lande, deutsche Kunst“ gewidmet. Grenzwälder, die zu trennen scheinen, stärker nach dem Osten sich abschließend, freundlicher sich nach dem Westen öffnend, und doch durch ihre großen Flüsse, Main und Neckar, zwei fränkische Großlandschaften verknüpfen. Zweiseitig ist denn auch die Geschichte dieser Grenzlande, umworben und umstritten von den geistlichen Fürsten von Mainz und Worms und von dem Pfalzgrafen bei Rhein vom Westen her, dem Bischof von Würzburg vom Osten aus; keinem fallen sie ganz zu, zum größeren Anteil jedoch den Westmächten; zudem setzen sich adelige Geschlechter an den Rändern und in den Tälern dieser Wälder fest. Alle wetteifern sie, ihr Recht auf sie „kulturpolitisch“ nachzuweisen, indem sie bauen und Kirchen und Herrschaftssitze kunstvoll gestalten, soweit eben Macht und Geld es gestatten, soweit sie begna-

dete Künstler an sich zu binden vermögen. So rollt in diesem Buch ein Leben von fast 2000 Jahren vor dem Leser und Beschauer ab und dieser erlebt es mit, wie deutsche Menschen ihrer Hände und ihres Geistes Werke hineingestellt haben in Gottes große Schöpfung und versucht haben beides zu einer Einheit zu binden. Dies Leben beginnt mit den Römern, setzt sich von den Karolingern über die Salier fort zu den Hohenstaufen, als das Reich noch eine politische Einheit war; als sie zerrann, blühte auf im Geistlichen wie im Weltlichen zuerst die Vielgestaltigkeit des deutschen Bürgertums in Kirchen und Kapellen, in liebrenden Madonnen und in ergreifenden Schmerzensbildern, in fröhlichen Bürgerhäusern und in selbstbewußten Rathäusern, dann nach dem dreißigjährigen Krieg in den Schlössern und Kirchen des Barocks und des Rokoko; und durch das 19. Jahrhundert hindurch bis zur Jetztzeit führen Text und Bildtafeln, der sich dem äußerlich so schlichten, inhaltlich überreichen Buch hingibt. So ist es gut und nützlich, es vor der Reise zu studieren und auszuwählen, was man, sich bescheidend, besehen und